Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 25

Artikel: Soziale Bestrebungen und Schule [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soziale Bestrebungen und Schule.

(Fortfetung.)

Wir stellen aber der Volksschule nicht allein die Aufgabe, die Grundlehren der Landwirtschaft in ansprechender Form und ohne jede Hintansehung der berechtigten Forderungen der andern volksewirtschaftlichen Gruppen zu bieten, sondern es fällt ihr eine große ethische Aufgabe zu. Sie soll die Liebe zur Landwirtschaft heben, die Schönheiten der Natur schildern, die Würde und Bürde des Bauernstandes den Kindern zu Herzen führen, ihn vor allem vor Verspottung und vor Verkennung schützen. Sie unterstütze lebhaft die Bestrebungen der Tierschutzerine, warne schon die Kleinen vor dem unsinnigen Pflanzenausreißen zc.

Sie sehen daraus, daß unsere Volksschule tatsächlich sehr viel zur Förderung der Landwirtschaft beitragen kann, ohne eine landwirschaftsschaftliche Berufsschule zu werden.

Die wichtigste Schulstuse aber, die für unser Thema in Betracht fällt, ist die Fortbildungsschule. Es muß die wichtige Frage beantwortet werden: Rann und soll die Fortbildungsschule zur landwirtschaftlichen Berufsschule umgestaltet werden? Diese Frage ist in den letten Jahren in Fachtreisen Gegenstand lebhafter Distussion gewesen. Bei Anlaß der VII. Landwirtschaftslehrerstonserenz vom 21. Juli 1906 in Lausanne wurden solgende Thesen aufgestellt bezüglich der Fortbildungsschule.

13. "Für die Erteilung eines planmäßigen landwirtschaftlichen Fachunterrichtes find die an den Primarschulunterricht anschließenden Fortbildungsschulen im allgemeinen nicht geeignet. Siefür bedarf es der landwirtschaftlichen Fachschule, deren Besuch soweit erleichtert werden soll, daß er für die bauerliche Jung-mannschaft ein möglichst allgemeiner wird."

14. "Um die Jünglinge auf das praktische Leben vorzubereiten, ihr Interesse für Land- und Bolkswirtschaft zu fördern und den Unierricht anregend zu gesgestalten, ist dieser an Fortbildungsschulen, soweit ihre übrigen Aufgaben dies gestatten, auf angewandtes Rechnen, das Gebiet der Naturtunde und der Bolkswirtschaft auszudehnen. Zu diesem Zwecke sind vom Bunde geeignete Lehrmittel auszuarbeiten und an die Fortbildungsschulen gratis abzugeben.

Für Lehrer, die diesen erweiterten Unterricht an Fortbildungsschulen erteilen, werben auf Roften bes Bundes besondere Ginführungsturse veranstaltet."

15. Sofern geeignete Lehrfrafte zur Berfügung stehen und die Berhaltnisse es als wünschenswert erscheinen lassen, kann der Unterricht an Fortbildungssschulen ausnahmsweise auf einzelne Spezialgebiete, wie Obst. und Gemüsebau oder Bienenzucht, ausgebehnt werden."

16. "Der burch qualifizierte Fachleute erteilte Fachunterricht an landwirtsschaftlichen Fortbildungsschulen wird vom Bunde wie landwirtschaftliche Wanders vorträge behandelt, unter der Boraussehung, daß auch Personen gereisteren Alters zu demselben Zutritt haben."

Da und dort im Lande find schon vor Jahrzehnten immer und immer wieder Gedanken aufgetaucht, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu errichten. Es entspringt dieser Gedanke jeweilen tatkräftigen Leuten, die den guten Willen haben, etwas zu leisten. Stets hat man die gleiche Erfahrung gemacht: Das Resultat hat nirgends befriedigt.

Vor allen Dingen fehlen bie notwendigen Lehrfrafte, um einen systematischen landw. Unterricht erteilen zu können. Dieser Unterricht artet deshalb leicht in Dilletantismus aus und führt zur Verbreitung von Anschauungen, die mehr schaben als nüßen und das landw. Lehrwesen leicht in Mißfredit bringen.

Bon einem speziellen landm. Fachunterricht an landlichen Fortbilbungsschulen kann baber in ber Regel keine Rebe sein. Und doch sollte und könnte

biese Institution etwas leisten fürs praftische Leben.

Nach Absolvierung der Primarschule sind die jungen Leute geistig soweit entwicklt, daß nunmehr genügend Berständnis vorhanden ist, unter Anleitung das Erlernte dem praktischen Leben dienstbar zu machen. Erinnern wir nur an den Unterricht im angewandten Rechnen, der deutschen Sprache, Natursunde, Bolkswirtschaft zc., so bieten sich eine Menge von Aufgaben, die dankbar sind und bei richtiger Erfassung des Gedankens dazu beitragen, bei den jungen Leuten Interesse und Freude an diesem Studium zu erwecken und sie fürs praktische

Leben vorzubereiten.

Soll aber ber Unterricht an länblichen Fortbildungsschulen in biesem Sinne erteilt werden, also nicht bloß eine Repetition bessen sein, was man in ber Primarschule gelernt, so wäre freilich eine Lücke auszufüllen hinsichtlich ber Beschaffung hiezu geeigneter Lehrmittel. Hier sollte es nun möglich sein, bei entsprechendem Zusammenarbeiten von Vertretern des Lehrerstandes und der Fachstule das zu schöpfen, was der Sache dienlich ist. Ein so geführter Unterricht, dem ausnahmsweise auch solcher in Speziglgebieten angegliedert werden tann, würde gewiß nicht versehlen, die ländliche Fortbildungsschule zu einem Institut von größter Bedeutung zu erheben. Auf diese Weise wird sie dem prattischen Leben zum Vorteil gereichen und verdient daher auch wohlwollende Unterstützung.

Es würde hier zu weit führen, die Aufgabe der Fortbildungefcule darzulegen, faffen wir sie turz im Worte Saupe's:

"Sie ist die einzige Volksanstalt, die den Ausbau und Abschluß der Volksschule anftrebt. Die Volksschule ist Lernen, Fortbildungsschule gebrauchen. Die Volksschule ist die Brude fürs Leben, die Fortbildungsschule die Brude ins Leben."

So hoch aber die Bedeutung der Fortbildungsschule fürs Leben ist, so mannigsach find auch die Schwierigkeiten, die ihrem Ausbau entsgegenstehen. Darauf muß noch besonders eingegangen werden:

"Sie liegen," wie Saube fagt, "in ben Schülern, in ben Lehrern, in ben Dienst- und Lehrherren, in ber Stellung und ungenügenden Unterstützung ber Fortbilbungsschule im allgemeinen, in ihrer Einrichtung im Besonbern."

Im Jahresbericht der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Kts. St. Gallen pro 1908 redet Dr. Baumgartner von "Flegelsahren" unsserer Fortbildungsschüler und mit vollem Recht, denn gewiß jeder Lehrer an dieser Schulstufe weiß hievon ein Liedlein zu singen. Ein Lehrer einer landwirtschaftlichen Schule der Schweiz hat sich über diesen Punkt noch drastischer ausgedrückt und mit Recht. Versasser dies kennt

sogar Gemeinden, wo die Schulbehörde Mühe hat, Lehrfräfte für die Fortbildungsschule zu gewinnen. Wo fehlts? Einmal an der Schulmüdigkeit der jungen Leute. Aber auch Eltern, Vormünder und Meister sehen den Nuten der Fortbildungsschule nicht ein, oder wollen ihn aus Eigennutz nicht einsehen, aus Eigennutz, weil sie in der Fortbildungsschule ein Institut erdlicken, das ihnen willsommene Arbeitskräfte entzieht.

Im allgemeinen findet man namentlich, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung dieser Schulftuse nicht nur kein Interesse entgegenbringt, sondern sogar direkte Feindschaft gegen sie hegt. Die große Bedeutung, die ein Dr. Krämer der landwirtschaftlichen Fortbildung beimißt, wird vom gewöhnlichen Landwirt noch bei weitem nicht erkannt.

Diese Erkenntnis in landwirtschaftliche Kreise zu tragen, ist nun die Aufgabe dieser Schulstufe, bedingt aber eine vollständige Reorganisfation derselben.

Unsere Fortbildungsschulen sind leider viel zu sehr bloße Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen. Alle Achtung vor letzterer Institution; aber zuviel des Guten geschieht doch für sie. Ein deutscher Landwirtschaftslehrer, von Geburt Schweizer, äußerte sich mir gegenüber folgendermaßen:

"Das bemokratische schweizerische Staatswesen bedingt eine gründliche bürgerliche Fortbildung ber jungen Männer; aber wie die angehenden Schweizerbürger heute in alle Details von Versassunde, Geschichte und Geographie eingeführt werden sollen, erscheint mir übertrieben, um nicht einen schärsern Ausdruck zu gebrauchen. Das pädagogische Strebertum hat dies besätzlich in der Schweiz ganz sonderbare Blüten gezeitigt. Man durchgehe nur die Schulbücher. Gerade in den st. gallischen Schulbüchern ist z. B. mehr schweizergeschichtliches Detail enthalten, als früher ein guter Gymnasiast wissen mußte. Und Jahr für Jahr treten neue Forderungen auf. Es ist geradezu lächerlich, wie man in schweizerischen Blättern heute Examen und Rekrutenprüfungen verwirft, um morgen klipp und klar zu beweisen, daß die Schulen zu wenig für diesen und jenen Beruf leisten, und — der Schulkarren wird neuerdings schwerer beladen. Die schweizerische Fortbildungsschule wird so lange nicht richtig ausgebaut werden können, als trot aller gegenteiligen Beteuerungen glänzende Resultate an den Rekrutenprüfungen als der ausschlagegebende Maßstab ührer Beurteilung gelten."

Warum steht es aber so? Geben wir die Antwort aufrichtig. (Schluß folgt.)

In Sachsen barf nun das Einkommen eines Lehrers ohne freie Wohnung nicht unter 1500 Mt. betragen. Mit dem 28. Lebensjahr ist durch Zulage der Schulgemeinden der Gehalt auf 1700 Mt. zu bringen und muß dann in 7 dreis jährigen Terminen auf mindestens 3000 Mt. Köchstgehalt gebracht werden. Hilfse lehrer beziehen am Anfang mindestens 900 Mt., im dritten Dienstjahre mindestens 1100 Mt. Schuldirektoren (benen zehn Lehrer unterstellt sind) 3600 Mt. Anfangsgehalt.